

Wenn Schüler Lehrern auf der Nase herumtanzen

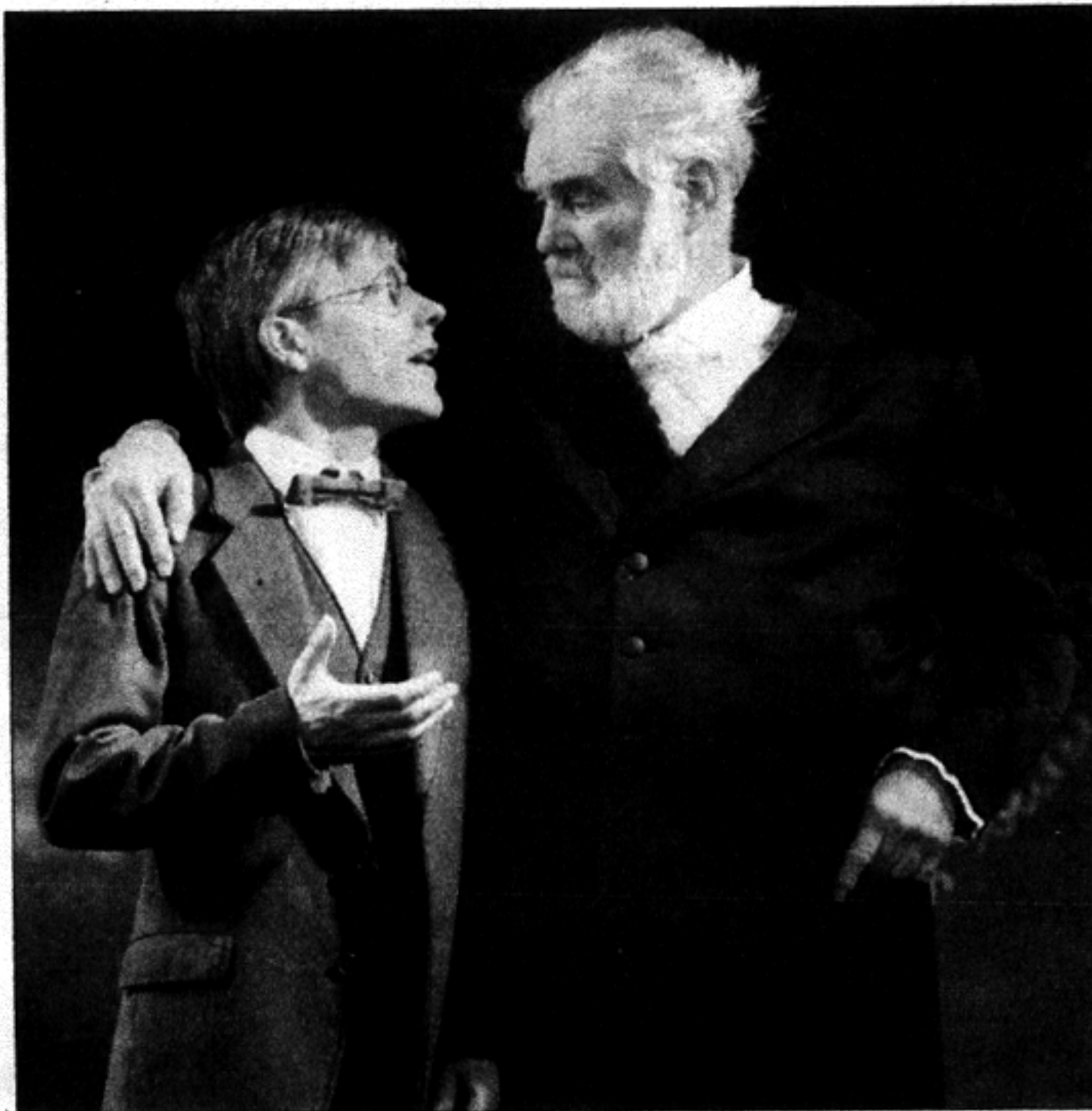
KRITIK – Mit Heinz Rühmanns berühmter „Feuerzangenbowle“ liegt die Latte hoch. Marcus Strahl hat sie mit seiner Bühnenfassung locker übersprungen.

Die Geschichte darf als bekannt vorausgesetzt werden, zählt sie doch zu den Klassikern deutscher Filmkunst. Dennoch in aller Kürze: Der erfolgreiche Schriftsteller Hans Pfeiffer, der selbst nur Privatunterricht genossen hat, will wieder die Schulbank drücken, verfügt sich in das Gymnasium eines deutschen Kleinstädtchen, um dort mit Hilfe seiner Schulkameraden die ihm einst entgangenen Stunden nachzuholen, die nun mal ebenfalls zu einem ausgereiften Schülerleben gehören: Sich die Zeiten auf der Schülerbank mit dem einen oder anderen Streich zu versüßen.

Turbulente Komödie mit Verwechslungen

Der turbulenten Komödie mangelt es nicht an den dazu nötigen Ingredienzien. Da pflanzt die Schülerrunde die altbackene Lehrerschaft nicht nur mit giftigen Streichen und Verwechslungen sind Tür und Tor geöffnet. Da gibt es auch die Liebschaft zwischen „Nachhol“-Schüler Pfeiffer und des Direktoren-Töchterchens.

Die „Feuerzangenbowle“, nach dem Roman von Heinrich Spoerl, wurde ein großer Filmerfolg mit dem einstigen Leinwandliebling Heinz Rühmann als Pfeiffer, wie den äl-



Oliver Hebler als Hans Pfeiffer (l.) und Wolfgang Pampel als Schuldirektor glänzen mit ihrer Komödiantik. FOTO: SCHAUBÜHNE WIEN

teren unter uns sicher noch in amüsanter Erinnerung ist.

Kein leichtes Unterfangen also für Regisseur Marcus Strahl, eine Bühnenfassung auf die Bretter des Wiener Theater Center Forums zu bringen, die den Vergleich mit dem Film nicht zu scheuen braucht. Es ist Strahl absolut gelungen.

Das liegt einerseits daran, dass es Strahl versteht, die Komödiantik in jeder Minute

des Handlungsablaufs subtil herauszuarbeiten. Er hat auch die Schauspieler zur Seite, die diese Komödiantik exzellent umzusetzen verstehen.

Oliver Hebler in der Hauptrolle des Pfeiffer geht das sprechend, singend und tanzend federleicht von der Hand. Handfestes komödiantisches Talent beweisen auch seine Schulkameraden Sandra Högl, Philipp Lambach (köstlich in einer Doppelrolle),



Regisseur Marcus Strahl FOTO: ZVG

Gerald Schasche und Martin Gesslbauer sowie das aparte Direktoren-Töchterchen Leila Strahl.

Die Altherren-Runde, sprich Lehrerschaft, steht den Lausbuben da um nichts nach. Das garantieren Wolfgang Pampel, Bruno Thost, Tony Bieber und Michael Schefts. Die Bühnenaustattung ist von Sam Madwar, die Kostüme hat Sandra Fitzinger entworfen, die Musik stammt von Bela Fischer.

Die nächsten Aufführungen der „Feuerzangenbowle“ in der Bearbeitung von Marcus Strahl gibt es am kommenden Samstag, dem 27. Februar, im Badener Theater am Steg, Beginn 19.30 Uhr und am 4. und 5. März im Stadttheater Walfischgasse in Wien, Beginn ist hier jeweils um 20 Uhr.

Herbert Pollak